

## Kleine Anfrage

der Abgeordneten Dr. Stefanie Lejeune und Günter Eymael (FDP)

und

## Antwort

des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur

### Umbauarbeiten am Hambacher Schloss

Die **Kleine Anfrage 690** vom 26. April 2007 hat folgenden Wortlaut:

Die umfassenden Umbauarbeiten am Hambacher Schloss sowie die Neukonzeption der Dauerausstellung sind, vor dem Hintergrund der anstehenden 175-Jahr-Feier, seit Wochen Gegenstand der regionalen und überregionalen Medienberichterstattung. Die „Rheinpfalz“ vom 14. April 2007, Ausgabe Ludwigshafener Rundschau, berichtet in diesem Zusammenhang Folgendes: „Laut Stiftung ‚Hambacher Schloss‘ gibt es keine Alternative zum Ausbau der Holzdecke im großen Saal des Schlosses. Dennoch soll vor der Sommerpause eine ‚ergebnisoffene‘ Expertenanhörung zur Umgestaltung des Schlossinneren organisiert werden.“

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Wie sieht der Zeitplan der Umbauarbeiten am Hambacher Schloss aus?
2. Wer ist Mitglied im Stiftungsvorstand der Stiftung „Hambacher Schloss“ und wie ist die Stimmenverteilung im Stiftungsvorstand?
3. Wie beurteilt die Landesregierung die Einschätzung des Stiftungsvorstandes „Hambacher Schloss“, dass es keine Alternative zum Ausbau der Holzdecke im großen Saal des Schlosses gibt, aber dennoch vor der Sommerpause eine „ergebnisoffene“ Expertenanhörung zur Umgestaltung des Schlossinneren organisiert werden soll?

Das **Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 3. Mai 2007 wie folgt beantwortet:

Vorbemerkung:

Das Hambacher Schloss wird in zwei Bauabschnitten umgebaut. Der erste Bauabschnitt umfasst die barrierefreie Erschließung des Schlosses, die Schaffung eines zweiten Rettungsweges sowie die Herrichtung von Garderobe, Toilettenanlagen und Foyer. Die Maßnahmen des ersten Bauabschnittes sind mit Kosten von rund 3,3 Mio. Euro verbunden. Die Finanzierung des ersten Bauabschnittes erfolgt zu 80 % vom Land, der verbleibende Anteil wird zu gleichen Teilen vom Kreis, der Stadt und dem Bezirksverband übernommen.

Im zweiten Bauabschnitt soll die Umgestaltung und Herrichtung des Fest-, Siebenpfeiffersaales und die Neugestaltung der Dauerausstellung im Dachgeschoss folgen. Hierbei sollen die entsprechenden Räumlichkeiten auch mit den zeitgemäßen museums- und veranstaltungstechnischen Anforderungen in Einklang gebracht werden. Im Zuge des zweiten Bauabschnittes wird auch der große Bauunterhaltungsstau in Angriff genommen. So wird zum Beispiel die abgängige Fußbodenheizung ausgetauscht, die Lüftungs-/anlage neu konzipiert und die Dacheindeckung erneuert. Zudem entspricht die derzeitige Elektroverteilung einschließlich der nicht energiesparkonformen Beleuchtung nicht mehr dem heutigen Stand der Technik. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass in 25 Jahren, so viel Zeit ist seit dem letzten Umbau vergangen, gerade im Bereich der Technik die Entwicklung in großen Schritten fortgeschritten ist. Das Hambacher Schloss ist mit seinen derzeitigen Standards weder für den Besucher attraktiv noch als Veranstaltungsstätte zeitgemäß. Stetig sinkende Besucherzahlen belegen dies. Neu präsentiert würde das Hambacher Schloss als symbolträchtiger Ort eine Tagungsstätte, wie es nur wenige in Deutschland gibt.

Der zweite Bauabschnitt umfasst weiter die Errichtung eines multifunktionalen Gebäudes anstelle der jetzt vorhandenen Burgschänke. Das neue Gebäude mit Museumshop, Bistro und Verwaltungsräumen soll das Hambacher Schloss für den Besucher attraktiver machen und die Region touristisch aufwerten. Die Architektur Max Dudlers dürfte nicht nur für die Region, sondern auch für

b. w.

das überregionale Publikum zum Anziehungspunkt werden. Der zweite Bauabschnitt wird zehn Millionen Euro kosten, die sich zu jeweils fünf Millionen auf Schloss und Multifunktionsgebäude aufteilen. Die Kosten für den zweiten Bauabschnitt sind im Bauhaushalt des Landes veranschlagt.

Insgesamt betrachtet werden diese Maßnahmen dem Hambacher Schloss und dem mit ihm verbundenen historischen Ereignis in besonderer Weise gerecht. Das Hambacher Schloss wird in einem würdigen Zustand erhalten – und vor allem auch so erhalten, dass es für Besucherinnen und Besucher, für Tagungsteilnehmerinnen und Tagungsteilnehmer attraktiv ist.

Dies vorausgeschickt, beantworte ich die Kleine Anfrage namens der Landesregierung wie folgt:

Zu Frage 1:

Mit dem Ersten Bauabschnitt wurde am 28. August 2006 begonnen. Der erste Bauabschnitt wird gemäß Zeitplan am 17. Mai 2007 der „Stiftung Hambacher Schloss“ übergeben. Der ehrgeizige und enge Terminplan zeichnet sich durch eine ausgefeilte Logistik bei generalstabsmäßiger Planung der einzelnen Arbeitsschritte aus. Unter Einschaltung eines Projektsteuerers wurden die einzelnen Gewerke penibel koordiniert. Die Maßnahme war zu keinem Zeitpunkt im Verzug und wird auch termingerecht zum Abschluss gebracht werden.

Mit dem zweiten Bauabschnitt soll im Oktober 2007 begonnen werden. Nach zweijähriger Bauzeit ist die Übergabe für Herbst 2009 geplant.

Zu Frage 2:

Dem Stiftungsvorstand gehören gemäß Satzung der Stiftung Hambacher Schloss derzeit an:

- vier Vertreterinnen und Vertreter des Landes Rheinland-Pfalz (je eine Vertretung der Staatskanzlei, des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur, des Ministeriums der Finanzen und des Ministeriums des Innern und für Sport),
- die Landrätin des Landkreises Bad Dürkheim,
- der Oberbürgermeister der Stadt Neustadt an der Weinstraße und
- der Bezirkstagsvorsitzende Pfalz.

Der Kulturstaatssekretär Rheinland-Pfalz wurde vom Vorstand im März 2007 zum Vorsitzenden der Stiftung gewählt.

Zu Frage 3:

Die Entscheidung für den Ausbau der Holzdecke im großen Saal des Schlosses steht nicht im Widerspruch zu der geplanten Anhörung vor der Sommerpause dieses Jahres. Die Landesregierung teilt die Einschätzung des Stiftungsvorstandes, wonach es keine Alternative zum Ausbau der Holzdecke im großen Saal des Schlosses gibt. Der Stiftungsvorstand hat die Umbaupläne des prämierten Entwurfes von Prof. Max Dudler, die auch die Erneuerung der Decke beinhalten, einstimmig beschlossen.

Die Demontage der Decke ist notwendig, um die erneuerungsbedürftigen Elektroleitungen, eine energiesparende Beleuchtung und ein neues Belüftungssystem installieren zu können.

Darüber hinaus folgt der Ausbau der Holzdecke der gestalterischen Konzeption des prämierten Entwurfes, dem von einem namhaften Preisgericht als atmosphärisch und architektonisch höchstwertige Detailqualität attestiert wurde. Das Preisgericht hob weiter die eindeutige und zeitgenössische Sprache des Innenausbaus hervor, der einem Denkmal europäischen Ranges angemessen sei. Auch wird die intensive Auseinandersetzung des Verfassers mit den Gegebenheiten vor Ort hervorgehoben. Insgesamt wird die hohe architektonische Sensibilität der Architekturdetails gewürdigt.

Dies vor Augen hat gerade die offene Auseinandersetzung „alt – neu“ zur Verleihung des ersten Preises geführt. Im Gegensatz dazu gibt die Lösung des Jahres 1982 eine Situation wieder, wie sie geschichtlich an dieser Stelle zu keinem Zeitpunkt anzutreffen war.

Die Holzdecke aus dem Jahre 1982 nimmt keine tragenden Funktionen wahr. Sie ist unter diesem Gesichtspunkt als Dekoration gedacht und wird in diesem Fall sogar Kulisse, da dem Besucher der Festsaal einer mittelalterlichen Burg suggeriert werden soll.

Unter dem Motto „Bauen in historischer Substanz“ schafft die Stiftung Hambacher Schloss ein Forum, in dem im Zusammenhang mit der Bauausstellung „Das Hambacher Schloss, ein (Bau)Denkmal von der Historie in die Zukunft“ Architekten, Denkmalpfleger und Historiker sich mit den vorliegenden Plänen und der Architektursprache der bereits realisierten Umbauten auseinandersetzen. Selbstverständlich ist die Region wie auch die örtliche Presse zu diesem Termin herzlich eingeladen.

Der Vorstand der Stiftung wird als Auftraggeber des zweiten Bauabschnitts unter Würdigung des Sachverständigengesprächs Schlussfolgerungen beraten und beschließen. Der Vorsitzende des Vorstands hat mit Unterstützung aller Vorstandsmitglieder keinen Zweifel daran gelassen, dass der Vorstand zu den Planungen steht, aber die Chance zu einer weiteren Beratung gerne nutzen möchte.

In Vertretung:  
Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig  
Staatssekretär